

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten, über die gewöhnlichen Evangelischen Texte ...

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069780

Am zweyt. h. Osterfeyertage, 1780. Evang. Luc. 24, 13 - 35.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197985

Am zwent. h. Osterfertage, 1780.

Evang. Luc. 24, 13, 35.



Eingang: 1 Petr. 1, 8. 9. Welchen ihr nicht gesehen, und, — Seligkeit.

Diese Worte sind uns eine Belehrung gegen die uns zeitigen Beschwerden, es sey uns in den spätern Zeiten des Neuen Testaments um ein merkliches schwerer, an Jesum gläubig zu werden, als es den Aposteln und ersten Bekennern Jesu geworden, die das Glück gehabt, ihn von Person zu kennen. Auch ohne ihn gesehen zu haben, ist eine wahre Ueberzeugung, daß er jemals gelebt habe und von Gott zum Heil der Menschen gegeben, sey, möglich, und würde es, wenn diß nicht möglich wäre, seit der Himmelfarth Christi gar nie eine wahre Christenheit auf Erden gegeben haben, geschweige daß sie sich, ohne Zuthun menschlicher Macht, so weit ausgedehnet haben sollte auf Erden. Und der Glaube, der auf diese Art erzeugt wird, kan eben so mächtig seyn zu einem Wandel in der Liebe und Gehorsam gegen Jesum, wie er es in denen war, die mit Jesu persönlich umgiengen, wie denn Petrus zuvor v. 6. 7. der Aufsehtungen gedenkt, in denen auch die Christen, die Jesum nicht gesehen hatten, die Stärke ihres Glaubens und ihrer Liebe beweisen solten. Ein solche Art des Glaubens und der Liebe zu ihm sey nun auch gleich schwerer, so wird sie doch auch durch einen ihren Schwierigkeiten angemessenen Lohn, durch einen desto größern Grad der Seligkeit vergolten. Und aufmerksame Leser der Schrift merken gar bald, wie Jesus gleich nach seiner Auferstehung seine Bekenner auf einen Glauben ohne Schauen zu lenken gesucht habe.

Vortrag: Die für uns lehrreiche Art, wie Jesus seine Jünger von seiner Auferstehung überzeugte.

Genß.

55

1. Welt

I. Welches diese Art, sie davon zu überzeugen, gewesen.

1. Deutlich sehen wir an dem Betragen, daß er gegen die beyden nach Emmaus wandernden Jünger annahm, es war ihm erst um Belehrung ihres Verstandes zu thun, ehe er durch Sichtbarmachung seiner Person sie auch durch ihre Sinne überzeugte. Der Geschichtschreiber scheint uns ganz deutlich b. 16. 31. drauf leiten zu wollen, daß sie nicht bloß aus Unachtsamkeit und Bestürzung ihn nicht genau genug angesehen, sondern daß Er selbst eine solche Art der Stimme und des Betragens gegen sie angenommen, die sie sonst an ihm nicht gewohnt waren, und die ihn so lange unkenntlich machte, bis er sich ihnen entdecken wolte. Diese auf kurze Zeit veranlaßte Täuschung ihrer Augen sollte nicht bloß dazu dienen, ihre Freude über sein Widersichn nachher desto mehr zu erhöhen, sondern Jesus wolte auch die Zeit, in der er unbekant mit ihnen gieng, zuvor aufs beste für ihre Herzen nutzen, und ihnen erst aus den Weissagungen der Propheten zeigen, daß sie darinnen, was ihrem Herrn begegnet sey, nichts Befremdendes, und gar keine Unmöglichkeit zu sehen glauben solten, daß er doch der Messias seyn könnte. Und wenn wir in Ansehung seiner übrigen Jünger gleichfalls bemerken, daß er ihnen weit später erschienen ist, als den Jüngern, die an sein Grab kamen, so wolte er ihnen ohne Zweifel erst Zeit lassen, auf die Nachricht dieser Frauenspersonen, erst über die Vorherverkündigung seiner Auferstehung, auf die sie sich doch endlich zurückbeugen mußten, nachzudenken, ehe er ihre Sehnsucht nach seinem Anschauen erfüllte.
3. Die Ursache liegt offenbar darinnen, daß auf diese Art ihr Gemüth vorher zubereitet werden, und nicht bloß eine schnell hinreißende Freude der Ueberraschung fühlen, dann aber auch vielleicht in dieser überwallenden Empfindung, bey der sie ihrer kaum mächtig geworden

wer

wesen seyn würden, desto schneller auf ihre vorigen Erwartungen eines irdischen Reichs des Messias zurückfallen möchte; sondern daß sie zu der Ueberzeugung gelangten, er lebe nicht bloß wieder, weil er mächtig genug sey, sich wieder lebendig zu machen, sondern er lebe nach dem vorhergefaßten Rathschlusse Gottes, der ihn auf keinem andern Wege als durch Leiden und Tod habe zur Herrlichkeit einführen wollen. So war es denen am angemessensten, zum Glauben an seine Auferstehung zu gelangen, die künftig auch andre von dieser Lehre bloß durch Anleitung zum Nachdenken darüber kräftig überzeugen sollten, ohne ihnen Jesum in diesem Leben anschaulich machen zu können.

II. Wie lehrreich dieses Betragen des auferstandenen Jesu gegen seine Jünger auch für uns ist.

- I. Wir dürfen es uns wohl nicht befremden lassen, daß unser Glaube auch auf eben diese Art gegründet werden soll, und daß es Jesus nun zur Regel gemacht hat, Joh. 20, 29. daß wir an ihn glauben sollen, ohne ihn gesehen zu haben. Wenn wir uns eines ernstlichen Nachdenkens über seine Auferstehungsgeschichte bekeiffen; den Zusammenhang derselben mit der ganzen vorhergehenden Lebensgeschichte Jesu, die ohne sie uns fast eben so unerklärlich würde, als sie es den Jüngern war, da er im Grabe lag, genau erwägen; die Folgen, welche die Auferstehung Jesu hatte, und die, wenn sie unwahr wäre, nimmermehr erfolgt seyn würden, mit in Betrachtung ziehen; und hauptsächlich auch den Gebrauch seines Evangelii zur rechterschaffenen Besserung unsres Herzens uns zu eignen; so werden wir gewiß überzeugt werden, daß dieser Jesus, der unser ganzes Herz durch sein Evangelium mit neuem Leben erfüllen kan, sein Werk auf Erden nicht mit seinem Tode beschloffen haben könne, sondern zur Herrlichkeit seines Vaters erhöhet sey. Denn obgleich
Jes

Jesus hier nie sichtbar zu uns tritt, indem wir an ihn denken, und mit unsern Betrachtungen bey ihm sind, so ist er uns doch dann gewiß mit seiner Gnade nahe, schenkt uns immer mehr Licht, und ein heiliges Entbrennen unser Herzen in ihm.

2. Einst soll aber unser hienieden auf Erden blos auf das Zeugniß seines Worts gegründeter Glaube mit seinem Anschau ewig belohnt werden. Der Glanz seiner Herrlichkeit, und der nahe Antheil, den wir dann daran haben sollen, wird alsdenn eben so weit über alle unsre Erwartung seyn, als es seine Auferstehung dazumal seinen Jüngern war. Und wie es keinem von seinen Jüngern damals zu spät dünkte, wenn er gleich nicht der erste, vielleicht einer von den letzten, war, die ihn sahen, weil sein Widersetzen alles Warten darauf völlig versüßte, so wird auch keinem, der dort zu seinem Anschauen gelangt, die Zeit, in der er hier im Glauben geübt worden, dann noch zu lang scheinen, denn Jesu Anschauen wird sie reichlich vergüten. Gegen die Erkenntniß, die wir hier in so viel Unvollkommenheit von ihm haben, und die Treue, die wir hier nur noch immer so wankend gegen ihn beweisen, wird dann unsre anschauende Erkenntniß und unsre unwandelbare Treue in jenem Leben unendlich vollkommener seyn, als es die Erkenntniß seiner Jünger und ihre standhafte Treue gegen ihn nach seiner Auferstehung, im Vergleichung mit ihrer Erkenntniß und Treue vor seinem Tode, gewesen ist. Nur müsse uns daher auch unser Gewissen in diesem Leben stets das Zeugniß geben können, daß, ob wir ihn gleich nicht gesehen, wir ihn dennoch unverrückt lieb haben, und nach seinem Anschauen uns gläubig sehnen.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 262. Jesus Christus Gottes ic.
 - 216. Früh Morgens da die ic.
 nach der Pred. - 545. v. ic. So bleibt es das ic.
 bey der Comm. - 644. O Ursprung des Lebens ic.